

# Striegalradweg 3. bis 6. BA

## Erfassung der Reptilien



Foto: S. Teufert

**Auftraggeber:** **Plan T**  
**Planungsgruppe Landschaft und Umwelt**  
Wichernstraße 1b  
01445 Radebeul

**Auftragnehmer:**



***Ökologische Gutachten Steffen Teufert***  
H.-Mann-Str. 21, 01877 Bischofswerda

Tel.: 03594 - 70 15 50

Mail: [steffen.teufert@t-online.de](mailto:steffen.teufert@t-online.de)

[www.oekogutachten-teufert.de](http://www.oekogutachten-teufert.de)

**Bearbeitung:** **Steffen Teufert** (Europ. Dipl. Umweltwissenschaften)

Bischofswerda, im Oktober 2014

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1 Methodik .....</b>	<b>3</b>
<b>2 Ergebnisse .....</b>	<b>4</b>
2.1 Streng geschützte Reptilienarten .....	4
2.2 Weitere Reptilienarten.....	10
<b>3 Fachliche Beurteilung des Lebensraumes für Reptilien .....</b>	<b>11</b>
<b>4 Empfehlungen zum Schutz der Reptilien.....</b>	<b>15</b>
4.1 Bauzeitlicher Schutz.....	15
4.2 Schutzempfehlungen über die Bauphase hinaus .....	15
<b>Literatur .....</b>	<b>18</b>

## 1 Methodik

Als Grundlage für die systematische Reptilienerfassung wurden die Bauabschnitte 3 bis 6 (Hainichen-Schlegel bis Roßwein-Hohenlauff) am 20.05. (unter besonderer Beachtung vorausgewählter Untersuchungsflächen 01 bis 03) und 31.05.2014 (unter besonderer Beachtung der Untersuchungsflächen 04 und 05) komplett nach potenziellen Reptilienlebensräumen und Individuen abgesucht.

Die weiteren Kartierungen in jeweils allen relevanten Reptilienlebensräumen erfolgten dann zu den Terminen 04.06., 12.06., 19.06., 24.06., 08.07., 09.09. und 16.09.2014.

Transekte im Rahmen der Übersichtsbegehung waren:

01 –Bahnhof Berbersdorf

02 –Am Hartsteinwerk zwischen den Brücken über die Striegis

03 –Böhringen nordwestlich der K 8926 (ehemaliges Bahnhofgelände)

04 –Gleise beidseitig der S 36 (westlich Etzdorf) sowie

05 –Grunau nördlich vom Hohenlauffer Weg bis Brücke.

Im Ergebnis der Übersichtsbegehung wurde die Untersuchung um folgende Transekte (relevante Reptilienlebensräume) erweitert:

- besonnter Gleiskörper südöstlich vom Hohen Stein (zwischen Bahnhof Berbersdorf und Hartsteinwerk)
- Erweiterung von 03 nach Norden um ca. 200 m
- Striegisquerung über intakte Brücke südöstlich Naundorf
- besonnter Gleiskörper südlich vom Hohenlauffer Weg sowie
- besonnter Gleiskörper zwischen ehemaligem Haltepunkt Grunau und der Striegisquerung nördlich der Talstraße (Grunau).

Aufgrund dessen, dass das Transekt 01 – Bahnhof Berbersdorf durch die Lage des geplanten Striegistalradweges nicht betroffen ist, wurde stattdessen das Transekt „besonnter Gleiskörper südöstlich vom Hohen Stein“ im Rahmen der Reptilienerfassung vertiefend untersucht (zwischen 01 und 02 gelegen).

Die Erfassung erfolgte jeweils durch zwei Bearbeiter (am 31.05. drei Bearbeiter), indem alle gut geeigneten Strukturen intensiv nach Reptilien abgesucht wurden. Dabei wurden eine halbquantitative Bestandsabschätzung sowie eine Habitatabgrenzung vorgenommen.

Im Rahmen der Untersuchung wurde auch die Vernetzung (aktuell und potenziell nach Biotopmanagement) der einzelnen Habitate geprüft.

## 2 Ergebnisse

Hinsichtlich der Verbreitung der Reptilienarten ergibt sich eine deutliche Differenzierung: Zwischen dem Baubeginn bei Schlegel bis in den Ostteil von Böhringen hinein fehlt die Zauneidechse, wogegen die Waldeidechse in ausreichend besonnten Abschnitten weit verbreitet ist. Am Ende der Bauabschnitte, zwischen Grunau-Nord und der Mündung der Striegis in die Mulde, wurden gar keine Reptilien gefunden. Dagegen waren im Bereich von Böhringen (ehemaliger Bahnhof) bis Grunau (nördlich der Talstraße) alle fünf im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Arten präsent.

### 2.1 Streng geschützte Reptilienarten

#### **Zauneidechse (*Lacerta agilis*)**

Die Zauneidechse konnte in fünf verschiedenen Habitaten gefunden werden (Abb. 1 bis 5):

1. Böhringen nordwestlich der K 8926 (Transekt 3 und weitere 150 m nach Norden bilden ein geschlossenes Habitat, Karten Blatt 3);  
20 adulte/subadulte Individuen gesichtet – Schätzung<sup>1</sup>: 40 bis 50 Individuen (ohne diesjährige Jungtiere)
2. Striegisquerung über intakte Brücke südöstlich Naundorf (zwischen Transekt 03/Böhringen und Transekt 04/S 36, Karten Blatt 3);  
8 adulte/subadulte Individuen gesichtet – Schätzung: 15 bis 20 Individuen (ohne diesjährige Jungtiere)
3. Gleise südlich der S 36 (westlich Etdorf, Karten Blatt 3);  
2 adulte/subadulte Individuen sowie 3 diesjährige Jungtiere gesichtet – schwache Teilpopulation infolge ungünstiger Habitatsituation (Beschattung durch Bäume)
4. Grunau nördlich vom Hohenlaufter Weg bis Brücke (Karten Blatt 4);  
max. 10 adulte/subadulte Individuen gesichtet – Schätzung: 20 bis 25 Individuen (ohne diesjährige Jungtiere)
5. Grunau, zwischen ehemaligem Haltepunkt und Striegisquerung nördlich Talstraße, dieses Vorkommen ist durch die Striegis und eine kaum überwindbare Brückenruine vom südlich angrenzenden (siehe 4., Karten Blatt 4) abgetrennt;  
22 adulte/subadulte Individuen gesichtet – Schätzung: 50 bis 60 Individuen (ohne diesjährige Jungtiere)

---

<sup>1</sup> bei der Schätzung wurden Habitatstruktur und Übersichtlichkeit (Erfassbarkeit) des Teilhabitats berücksichtigt.



**Abb. 1:** Blick in das Zauneidechsenhabitat bei Böhringen (Foto: S. Teufert).



**Abb. 2:** Diese Brücke bei Naundorf wird von Zauneidechse u. Ringelnatter angenommen (Foto: S. Teufert).



**Abb. 3:** Blick in das Zauneidechsenhabitat bei Eitzdorf (Foto: S. Teufert).



**Abb. 4:** Zauneidechsenmännchen nördlich vom Hohenlaufter Weg/Grunau (Foto: S. Teufert).



**Abb. 5:** Das Zauneidechsenhabitat nördlich vom ehemaligen Haltepunkt Grunau endet abrupt an der durch Hochwasser zerstörten Brücke (Foto: S. Teufert).

### **Glattnatter (*Coronella austriaca*)**

Die Glattnatter wurde in drei Vorkommen kartiert, wobei sich das dritte nur auf ein Einzeltier bezieht (Abb. 6 bis 9).

1. Bahnkörper nördlich der S 36 (westlich Etzdorf, Karten Blatt 3), dieses Vorkommen ist aktuell stark isoliert, weil im Norden der angrenzende, stark beschattende Baumbestand und im Süden eine stark befahrene Straße das Habitat begrenzen;  
4 adulte Individuen gesichtet, darunter ein gravides Weibchen – Schätzung: 6 bis 8 adulte sind möglich (eine reale Schätzung bei Glattnattern ist schwer)
2. Grunau, Bahnkörper südlich und nördlich vom Hohenlaufter Weg (bis Brücke über Striegis, Karten Blatt 4), im Norden gehören schütter bewachsene ruderale Saumbereiche zum Habitat, der Hohenlaufter Weg ist prinzipiell für Schlangen überwindbar;  
7 adulte Individuen gesichtet, darunter zwei gravide Weibchen (S Hohenl. Weg 4, N Hohenl. Weg 3);  
im September 1 Jungtier nördlich vom Hohenl. Weg – Schätzung: 15 bis 20 adulte sind möglich (eine reale Schätzung bei Glattnattern ist schwer)
3. Nördlich der Striegis am nördlichen Ortsende von Grunau, direkt am Brückenrand in einem stark isolierten Habitatrelikt (die Brücke ist kaum für Schlangen nutzbar, auch wurden auf der Südseite der Brücke keine Tiere gefunden, Karten Blatt 4);  
1 adultes Tier (Mehrfachbeobachtung im Juni und Juli)



**Abb. 6:** Blick in das Kernhabitat der Glattnatter bei Etzdorf (Foto: S. Teufert).



**Abb. 7:** Blick in das Kernhabitat der Glattnatter in Grunau, südlich vom Hohenlaufter Weg (Foto: S. Teufert).



**Abb. 8:** Blick in das Kernhabitat der Glattnatter in Grunau, nördlich vom Hohenlaufter Weg (Foto: S. Teufert).



**Abb. 9:** Die wahrscheinlich letzte Glattnatter im Gleisschotter am Nordrand von Grunua (Foto: S. Teufert).

## 2.2 Weitere Reptilienarten

Mit Waldeidechse (*Zootoca vivipara*), Blindschleiche (*Anguis fragilis*) und Ringelnatter (*Natrix natrix*) wurden drei weitere Reptilienarten im Untersuchungsgebiet gefunden (Karten Blatt 1 u. 2). Alle drei dieser nicht streng geschützten Arten konnten an mehreren Fundorten zwischen Schlegel und Grunau nachgewiesen werden. Die Waldeidechse kommt häufig vor, mit nach Norden abnehmender Tendenz. Die Ringelnatter war mit 11 Fundpunkten ebenfalls häufig, im September mit mehrfach beobachteten Jungtieren. Die Blindschleiche, mit 7 Fundpunkten, wird aufgrund ihrer versteckten Lebensweise selten gefunden.

### 3 Fachliche Beurteilung des Lebensraumes für Reptilien

Bei einer undifferenzierten Betrachtung der Ergebnisse zeigt sich aktuell eine hohe Bedeutung des Untersuchungsgebiets für Reptilien. Zum einen sind es die Zauneidechsenvorkommen, mit guten Reproduktionserfolgen 2014. Zum anderen sind es die drei – bisher in Herpetologen- und Behördenkreisen unbekannten – Vorkommen der Glattnatter. Hinzu kommen drei weitere Reptilienarten, sodass alle potenziell vorkommenden Arten präsent sind (vgl. TEUFERT et al. 2013).

Die oben getroffene Aussage trifft jedoch vollumfänglich nur auf den Bereich von Böhringen (ab Bahnhof) bis Grunau (Ortsende) zu. Hier finden sich größere zusammenhängende Bereiche mit offenen und gut besonnten Schotterflächen (Abb. 10). Aufgrund der voranschreitenden Sukzession schließen sich diese Flächen unmittelbar an dichtere, aber immer noch schütterere Vegetation an. Damit sind für die anspruchsvollen Arten Zauneidechse und Glattnatter Habitate mit den erforderlichen Requisiten wie Sonnplätze, Verstecke und Nahrung vorhanden.



**Abb. 10:** Gut besonnte Schotterflächen nördlich vom ehemaligen Bahnhof Böhringen (Foto: S. Teufert).

Die Zauneidechse findet vielfältige Teilhabitate mit den erforderlichen Habitatrequisiten. Für die Art existieren geeignete Eiablageplätze in den Bahndämmen und weiteren sonnenexponierten Böschungen mit grabbarem Substrat (BLANKE 2010). Insgesamt konnten fünf abgrenzbare Zauneidechsen-Vorkommen kartiert werden (Karten Blatt 3 u. 4).

Die Glattnatter konnte offensichtlich aus dem Tal der Freiburger Mulde in die Striegistäler einwandern. Der Bahnkörper bildete und bildet einen typischen Sekundärlebensraum (VÖLKL & KÄSEWIETER 2003), in dem die Schlange nach der Industrialisierung der Landwirtschaft Rückzugshabitate fand (Abb. 11). Obwohl drei Vorkommen kartiert wurden (Karten Blatt 3 u.

4), sind nur zwei noch relevant: Der Bahnkörper nördlich der S 36, westlich von Etzdorf und in Grunau der Bahnkörper südlich und nördlich vom Hohenlaufter Weg. Bei dem „Vorkommen“ am nördlichen Ortsende von Grunau handelt es sich offensichtlich nur noch um ein Einzeltier. Anlieger teilten mit, dass es von dieser „Steinnatter“ vor ein paar Jahren noch mehrere verschiedene gab, die sich weiter in Richtung Grunauer Mühle auf dem Schotter sonnten. Der Bereich ist inzwischen stark beschattet und auch die unmittelbare Umgebung (Wald bzw. feuchte Aue mit Hochstaudenflur und Wirtschaftswiesen) bietet keine geeigneten Teilhabitate mehr. Die Brücke ist aufgrund von Hochwasserschäden kaum für Schlangen passierbar. Daher ist dieses Einzeltier vollständig isoliert. Am günstigsten ist das Vorkommen am Hohenlaufter Weg. Es ist ca. 700 m lang und besitzt in Teilbereichen auch neben dem Schotterbett noch geeignete Teilhabitate. Es wird jedoch vom Hohenlaufter Weg – der prinzipiell für die Schlange überwindbar ist, aber auch zur Todesfalle werden kann – in zwei Teile getrennt. Das Vorkommen im Westen von Etzdorf ist wiederum sehr kleinflächig und wird von einer stark befahrenen Straße, nassen Hochstaudenfluren sowie schattigem Wald begrenzt. Zwischen beiden (Teil)Vorkommen befindet sich aktuell ein über 1000 m langer stark beschatteter Bereich, der wohl weitgehend einen Austausch zwischen den Grunauer und Etzdorfer Tieren verhindert. Es ist von einem ehemals zusammenhängenden Vorkommen auszugehen.



**Abb. 11:** Typisches Teilhabitat der Glattnatter in Grunau, am Hohenlaufter Weg (Foto: S. Teufert).

Der Bereich von Schlegel bis Böhringen beherbergt immer noch drei Arten, jedoch fehlen die streng geschützten Arten Zauneidechse und Glattnatter. Hier setzt sich die Situation fort, die auch im Tal der Kleinen Striegis vorgefunden wird. Es gibt mehrere kleine und große Waldeidechsenvorkommen, ergänzt durch Blindschleiche und Ringelnatter. Für die Zauneidechse fehlen die essenziellen Eiablageplätze und ein geeignetes Mikroklima. Auch sind südlich von Berbersdorf die gut besonnten Lebensräume kleinflächig und werden jeweils

von längeren stark beschatteten Abschnitten begrenzt (Abb. 12). Die Glattnatter konnte trotz intensiver Nachsuche nicht nachgewiesen werden, ist jedoch – besonders zwischen Bahnhof Berbersdorf und Hartsteinwerk – nicht völlig auszuschließen.



**Abb. 12:** Stark beschattete Bereiche prägen den Abschnitt Schlegel - Berbersdorf (Foto: S. Teufert).

Nördlich von Grunau wurden im Rahmen der Übersichtskartierung am 31.05.2014 keine Reptilien nachgewiesen. Dieser Bereich war durchweg stark durch den angrenzenden Baumbestand beschattet. Es fanden sich nirgendwo größere günstige Reptilienhabitate. Die Waldart Blindschleiche ist auch hier potenziell zu erwarten. Sie ist aufgrund ihrer versteckten Lebensweise schwer erfassbar (VÖLKL & ALFERMANN 2007). Die Ringelnatter hat hier mit Sicherheit Teilhabitate, besonders in Flussnähe. Deren Schwerpunkt befindet sich jedoch aufgrund der Biotopstruktur keinesfalls im ehemaligen Bahnbereich.

Da die Bahnstrecke schon etliche Jahre brachliegt, sind überall starke Sukzessionserscheinungen sichtbar (Abb. 13 u. 14). Diese werden in den nächsten Jahren zur Verschlechterung der Habitatsituation führen, besonders für Zauneidechse und Glattnatter.



**Abb. 13 und 14:** Typische Sukzession, hier im Bereich des Hartsteinwerkes Berbersdorf (oben) und bei Etzdorf (unten) (Foto: S. Teufert).

## 4 Empfehlungen zum Schutz der Reptilien

### 4.1 Bauzeitlicher Schutz

Folgende bauzeitliche Schutzmaßnahmen sind bei der weiteren Planung zu berücksichtigen:

- Vor Baubeginn müssen die Reptilien abgesammelt und in ein vorbereitetes Ersatzhabitat umgesetzt werden.
- Die geeigneten Zeiten für ein Umsetzen der Zauneidechse sind Anfang April bis Mitte Juni sowie Mitte August bis Ende September. Alle besetzten Habitate sind dann jeweils mindestens achtmal abzufangen (vgl. BLANKE 2010).
- Die geeignete Zeit für die Glattnatter (wenn nötig (vgl. 4.2)) ist von Mitte April bis Ende August, jeweils bei optimal geeignetem Wetter (ausreichend warm und ca. 5/8 bedeckt). Hier müssen die Habitate mindestens zehnmal zwecks Umsiedlung begangen und unterstützend Gummimatten ausgelegt werden
- Die Bauzeit ist in die Hauptaktivitätsperiode der Reptilien, zwischen Anfang April und Mitte September, zu legen. Zu diesem Zeitpunkt wird es Tieren, deren Umsetzung misslang, ermöglicht zu fliehen, wogegen sie in den Monaten Oktober bis März im Winterquartier verharren – ohne eine Fluchtchance.

### 4.2 Schutzempfehlungen über die Bauphase hinaus

Alle vorgefundenen Reptilienlebensräume unterliegen aktuell einer starken Sukzession (vgl. 3). Das betrifft auch das Gros der bedeutsamen Habitate von Böhringen bis Grunau. Die Sukzession auf den Schotterflächen wird in den Abschnitten mit angrenzendem Wald noch infolge Beschattung durch Bäume in seiner Wirkung verstärkt. Somit sollten in Verbindung mit der weiteren Radwegplanung und –realisierung die gegebenen Möglichkeiten als Chance für einen nachhaltigen Erhalt der Reptilienlebensräume genutzt werden.

Bei der Ausführung ist darauf zu achten, dass innerhalb der nachgewiesenen Reptilienhabitate reptilienfreundliche Radwegbeläge zum Einsatz kommen: (z. B. ungebundene helle Deckschicht, um die Verweildauer so gering wie möglich zu halten (vgl. HAHN-SYRI 2000)). Der Querschnitt des geplanten Radweges sollte ein notwendiges Maß nicht überschreiten. Der Schotter darf nicht verdichtet werden und muss für die Reptilien zugänglich verbleiben. Idealerweise verbleiben beidseitig offene Schotterbereiche.

Für die gehölzbestandenen Abschnitte wird eine randliche Auflichtung entlang des künftigen Radwegs empfohlen. Das ist besonders wichtig im Abschnitt zwischen Etzdorf und Grunau (Glattnatternhabitat) sowie östlich von Naundorf (Zauneidechsenhabitat).

Für die Zauneidechsen sind in unmittelbarer Nähe entsprechende Habitatstrukturen zu fördern bzw. wiederherzustellen. Dazu bieten sich die Saumbereiche des Radwegs an. Die Tiere aus dem Schotterbereich, der überbaut wird, müssen abgefangen und dorthinein umgesetzt

werden (vgl. 4.1). Abb. 15 zeigt einen bei Etdorf gefundenen Schotterhaufen, der als Vorbild für die Schaffung weiterer Mikrohabitate entlang des Radweges dient.



**Abb. 15:** Solche Schotterhaufen (bei Etdorf) bieten den Reptilien Sonn- und Versteckplätze (Foto: S. Teufert).

Gute Besonnung, ausreichend Versteckstrukturen und Eiablagemöglichkeiten sind die prinzipiell wichtigen Habitatelemente, wie sie aus der Ökologie der Art resultieren (vgl. BLANKE 2010). Da sonnenexponierte Ränder von Feld- und Waldwegen gern besiedelt werden, ist dieser Aspekt auch beim Bau des Radweges zu berücksichtigen. Die Standorteigenschaften der zu schaffenden Ersatz-Habitatflächen müssen denen typischer Habitate entsprechen; nährstoffarm, strukturreich, gut besonnt (SCHNEEWEIß et al. 2014). Am Bahnhof Böhringen lässt sich das aufgrund des vorhandenen Raumes gut realisieren. Bei Grunau ist die seitlich zur Verfügung stehende Fläche geringer, aber ebenso gut nutzbar (z.B. nördlich vom Hohenlaufer Weg und nördlich vom ehemaligen Haltepunkt Grunau). Südöstlich von Naundorf sowie bei Etdorf dient oft nur die Breite des ehemaligen (eingleisigen) Gleiskörpers als Habitat, so dass hier nach günstigen Lösungen zu suchen ist. Nordöstlich von Naundorf befindet sich eine intakte Brücke über die Striegis (vgl. Abb. 2, Karten Blatt 3). Diese ist aktuell aus tierökologischer Sicht sehr wertvoll und sollte in den Reptilienschutz integriert werden. Sie bietet einen nachgewiesenen Habitatverbund für Zauneidechse, Waldeidechse und Ringelnatter über die Striegis hinweg. Sie ist außerdem breit genug, dass Radweg und Biotopverbund nebeneinander realisiert werden können.

Die beiden Glattnatternhabitate, bei Etdorf und in Grunau, besitzen aufgrund der nachgewiesenen Individuenzahl und Reproduktion eine hohe Wertigkeit von landesweiter Bedeutung. Gleichzeitig war zu konstatieren, dass bis auf ein Tier alle Schlangen im Gleisschotter gefunden wurden, auch das Jungtier vom September. Die Art besitzt einerseits einen hohen Lebensraumanspruch auf Populationsebene (vgl. VÖLKL & KÄSEWIETER 2003, die einen Flächenbedarf von 50 bis 150 ha als Minimum angeben), findet aber andererseits im

Untersuchungsgebiet außerhalb der Bahnstrecke kaum noch geeignete Teilhabitate. Die einzigen Teilhabitate außerhalb des Schotters finden sich in Grunau in den angrenzenden Wohnsiedlungen zwischen Talstraße und Hangwald/Landwirtschaftlicher Nutzfläche sowie kleinflächig in angrenzenden nichtgenutzten Brachen. Schlangenvorkommen in Wohnsiedlungen gelten prinzipiell als stark gefährdet und sollten deshalb nicht präferiert werden. Aus diesen Gründen wird empfohlen, den Radweg im Glattnatternhabitat mit ein wenig Abstand neben den Gleisschotter zu legen. Gelingt das nicht, müssen geeignete Ersatzhabitate angelegt, die Tiere gefangen (schwierig und aufwendig) und anschließend in die vorbereiteten und vorübergehend umzäunten Ersatzhabitate umgesetzt werden. Wünschenswert ist ein Offenhalten des Gleisschotters sowie eine Wiedervernetzung beider Teilvorkommen. Damit kann dieser aktuell stark beschattete Bereich wieder als Wanderstrecke optimiert werden (VÖLKL & KÄSEWIETER 2003). Optimal wäre die Schaffung von mindestens zwei „Trittsteinbiotopen“ darin von je 1000 bis 2000 m<sup>2</sup> Größe (VÖLKL & KÄSEWIETER 2003).

Von den oben beschriebenen Schutz- und Erhaltungsmöglichkeiten profitieren auch die übrigen Reptilienarten.

Das Reptilienvorkommen bei Berbersdorf ist aufgrund der Verlegung des Radwegs neben das Bahnhofsmuseum (auf einen bestehenden Weg) wenig betroffen. Gleiches gilt für das Waldeidechsen- und Blindschleichenvorkommen nördlich vom Bahnhof Berbersdorf, bis an den Südrand des Hartsteinwerkes. Hier gehen die Vorkommen beider Arten aufgrund der anthropogenen Nutzung stark in die Breite und der Schotterkörper ist nur ein Teil davon.

## **Literatur**

- BLANKE, I. (2010): Die Zauneidechse – zwischen Licht und Schatten. – Zeitschr. f. Feldherpetologie (2., überarbeitete Auflage): Beiheft 7. Laurenti-Verlag, Bielefeld.
- HAHN-SYRI, G. (2000): Radwege in der freien Landschaft – Art der Befestigung, eine Analyse aus landschaftspflegerischer Sicht. Landesamt für Straßen- und Verkehrswesen Rheinland-Pfalz.
- SCHNEEWEIß, N., I. BLANKE, E. KLUGE, U. HASTEDT & R. BAIER (2014): Zauneidechsen im Vorhabensgebiet – was ist bei Eingriffen und Vorhaben zu tun? – Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 23 (1): 4-23.
- TEUFERT, S., H. BERGER & V. KUSCHKA (2013, im Druck): Atlas der Reptilien Sachsens. – Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (Hrsg.).
- VÖLKL, W. & D. ALFERMANN (2007): Die Blindschleiche – die vergessene Echse. Zeitschr. f. Feldherpetologie: Beiheft 11. Laurenti-Verlag, Bielefeld.
- VÖLKL, W. & D. KÄSEWIETER (2003): Die Schlingnatter – ein heimlicher Jäger. Laurenti-Verlag, Bielefeld.